

Feminismus und sozialistische Frauenarbeit

Autor(en): **Menschik, Jutta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **2 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

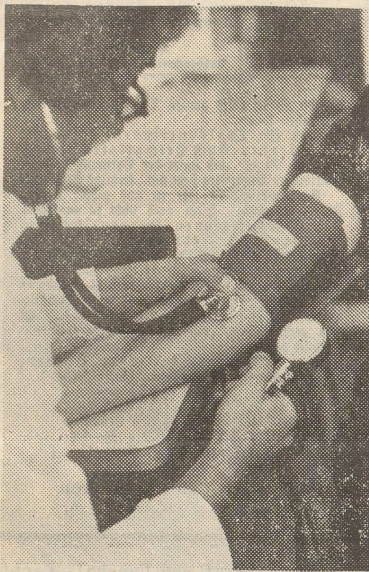
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Feminismus und sozialistische Frauenarbeit

Interview mit Jutta Menschik in Zürich anlässlich ihrer Vortragstournee im Februar 1976, die von den Progressiven Frauen Schweiz in Basel, Bern und Zürich organisiert wurde.

in der kommenden "kleinen Revision" des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes auch vorgesehen ist. Experten berechneten, dass dies jährlich etwa 112 Mio. Franken zusätzlich kosten würde. In diesem Fall, d.h. ohne Erhöhung der Bundesbeiträge, müssten nach Meinung des Schweiz. Krankenkassenkonkordats die Prämien für Frauen um 50% erhöht werden. Oder die Männer würden in eine billigere "Männerkasse" abwandern, wenn die Prämien für Frauen und Männer gleich hoch angesetzt würden. Ausspielung der Männer gegen die Frauen also! Ist in der Schweiz, in der Milliarden für Kampfflugzeuge, Atomkraftwerke und Autobahnen ausgegeben werden, kein Geld für die Gesundheit der Frauen vorhanden?



Blutdruck-Messen sollte bei jeder Vorsorge- und Kontrolluntersuchung selbstverständlich sein.

Die Gesundheit der Frauen schützen

Jede Frau hat das Recht auf Gesundheit, auf Beratung und auf ausreichende Vorsorgeuntersuchungen. Dazu sind eine Reihe von Forderungen durchzusetzen:

- Übernahme der Vorsorgeuntersuchungen durch die Krankenkassen.
- Massiver Ausbau der Bundesbeiträge zur Finanzierung dieser wichtigen Massnahmen.
- Keine weitere Diskriminierung der Frau in der Krankenversicherung.
- Übernahme von Verhütungsmitteln durch die Kassen.
- Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs und Übernahme durch die Kassen.
- Ausgedehnter Mutterschaftsschutz. Daneben braucht es eine massive Aufklärung der Frauen über die Wichtigkeit von Vorsorgeuntersuchungen in regelmässiger Abständen, Information über die wichtigsten Untersuchungen, sowie die Schaffung von mehr sozialmedizinischen Zentren, damit die Beratungen und Vorsorgeuntersuchungen auch allen Frauen gewährt und zugänglich gemacht werden können.

F. Die mangelnde Einheit zwischen feministischen und sozialistischen Frauengruppen wird von der bürgerlichen Seite oft ausgenutzt. Der Feminismus ist fast schon salonfähig geworden. Das treibt die Spaltung natürlich weiter voran. Die Feministinnen unterstützen z.T. die Forderungen der politischen Frauengruppen nicht und umgekehrt können wir z.B. Forderungen der Feministinnen wie etwa Hausfrauenlohn nicht unterstützen. Könntest du etwas zu dieser Spaltung sagen und vielleicht auch noch dazu, was du unter Feminismus verstehst?

J. Bei der letzten Frage angefangen. Ich selbst meine, wenn immer man auch linke oder sozialistische Frauenarbeit macht, man zwangsläufig ein Stückchen Feminismus verkörpert, indem man Frauenarbeit macht. Das heisst, dass das nicht die gang und gäbe Definition ist, sondern Feminismus ist entstanden als Verneinung von Patriarchalismus, Verneinung der Männlichkeit und Herausbildung der neuen Qualität der Weiblichkeit. Ich finde es begrüssenswert, dass diese rigide Position des Männerhassens und des Männer-Bekämpfens überwunden zu sein scheint, dass man sagt, wir brauchen eine gewisse Phase des Alleinseins als Frauen, bevor wir wieder mit den Männern zusammenstossen und gemeinsame Ziele verfolgen.

Ich würde sagen, dass im feministischen Lager ganz positiv dazugelernt wurde. Es hat mich gefreut in Alicens neuem Buch zu lesen, dass die Berufstätigkeit jeder Art die Unabhängigkeit der Frauen fördert. Das konnte man vor 3 Jahren aus diesem Lager nicht hören.

Meiner Meinung nach soll man sich dort abgrenzen von Feministinnen, wo man sie als bremsend und hemmend für die Bewegung ansieht. Wenn sie sagen, Lohn für die Hausarbeit oder Verweigerung der Hausarbeit, wirkt das bremsend, weil irreführend, aber da wo sie sagen, wir wollen Bewusstseinshebung machen und wir machen Diskussion über den Privatbereich, dann würde ich mich daran nicht stören, aber ich finde man soll auch die politische Konfrontation da nicht scheuen und die Argumente versuchen auszutauschen, auch kräftig.

F. Man hört immer wieder das Argument, es sei für Frauen gefährlich, in Parteien und Gewerkschaften hineinzugehen, sie würden dort einfach übergegangen.

J. Natürlich ist es gefährlich. Noch gefährlicher und politisch unverantwortlich finde ich, sich einer Position zu berauben, sich erst gar nicht reinzusetzen, wenn erwiesen ist, es gibt im Moment am Ar-

beitsplatz keine andere Organisation, die Frauenrechte durchkämpfen kann. Wenn die Frauen in der Gewerkschaft drin sind, sind sie immerhin noch die Kolleginnen, denen man zuhören muss. Argumentieren sie von aussen, werden die Männer wahrscheinlich noch hysterischer reagieren, das sind die Frauen, denen man gar nicht zuhören muss, die sind ja nicht einmal in der Gewerkschaft drin. Ich finde den Weg vielleicht manchmal auch etwas mühsam, aber solange wir nicht die Macht haben, das System qua Frau zu ändern, sondern sehen müssen, wo sind die Brennpunkte, wo man Interessen durchsetzen kann, dass man da auch präsent ist. Und ich finde, dass die Frauen von der Möglichkeit am Arbeitsplatz Rechte zu erkämpfen, Forderungen zu formulieren und durchzusetzen nicht genug Gebrauch gemacht haben. Von da ist der Kampf gegen die Männer durchaus zu führen, warum ausserhalb?

F. Glaubst du, dass die Frauengruppen die Funktion eines Durchlauferhitzers für Frauen haben, d.h., dass sie durch die Frauengruppe hindurchgehen, dort lernen politische Arbeit zu machen, und dann entlassen werden in die Gewerkschaften und Parteien?

J. Wenn ich's ganz böse ausdrücke und so, dass es jeder merkt, würde ich sagen Ja. Ich weiss aber, dass es das nicht trifft. Wir haben im Sozialistischen Frauenbund unter dieser Durchlauferhitzersituation sehr gelitten. Wir haben mit den Frauen Schulung gemacht, sie waren alle unheimlich gut, sind uns über den Kopf gewachsen und gingen dann in die Gewerkschaften, waren sich zu schade für Frauenarbeit. Der Nachwuchs schwirrte immer von dannen, und wenn Durchlauferhitzer das heisst, dann finde ich es schlecht.

Durchlauferhitzer so verstanden, dass Frauen anfangen ihren privaten Bereich so mit Gedanken zu durchforsten und sich zu überlegen, was können wir in der Gesellschaft verändern, wie können wir da präsent werden, dann hat die Durchlauferhitzerfunktion der Gewerkschaft richtig geklappt. Man darf, wenn man in einer Frauengruppe war, sich niemals mehr zu schade sein, Frauenarbeit zu machen, weil mans jetzt ja geschafft hat sich durchzusetzen.

F. Welches ist deiner Meinung nach die Aufgabe der Frauen in den Parteien?

J. Den Frauen, die in einer Partei organisiert sind, würde ich nicht sagen wollen, kommt wieder raus und macht Frauenarbeit, sondern ich finde es geradezu befruchtend und gut und vorantreibend, wenn sowohl in einer Sozialistischen Partei als auch in der Sozial-

demokratie von den Mitgliederinnen frauenspezifische Fragen eingebracht werden, ganz breit und bewusst. Dass man spürt, Frauen sind in der Bewegung drin, und dass, wenn Frauen eine neue Qualität der Bewegung geben können, dies



Jutta Menschik

auch sichtbar wird. Dass sie nicht immer verschreckt Punkt 12 in der Tagesordnung bleiben, sondern in die Parteien ihre ganz spezifischen Anliegen einbringen und je mehr Frauen das tun, desto besser.

Neuerscheinung: Jutta Menschik (Hrsg.)
Grundlagentexte zur Emanzipation der Frau
Kleine Bibliothek 61
Pahl-Rugenstein

Kontaktadressen

Progressiven Frauen Schweiz

5001 Aarau
Postfach 15
Tel. 064/22 56 53

4001 Basel
Postfach 338
Tel. 061/25 58 29

3001 Bern
Postfach 1977
Tel. 031/22 58 32

6000 Luzern 11
Postfach 69
Tel. 041/23 95 69

8201 Schaffhausen
Postfach 553
Tel. 053/4 79 48

4500 Solothurn
Postfach 144
Tel. 065/22 37 13

9004 St.Gallen
Postfach 143
Tel. 071/22 60 76

4142 Münchenstein 2
Postfach 57
Tel. 061/41 27 06

3026 Zürich
Postfach 539
Tel. 01/39 20 94

8402 Winterthur
Postfach A 146
Tel. 052/23 80 91